

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

23.5.1819 (Nr. 142)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 142.

Sonntag, den 23. Mai.

1819.

Baden. (Ständeversammlung.) — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) —  
Oesterreich. — Preussen. — Schweiz.

## Baden.

In der Sitzung der 1. Kammer der Ständeversammlung am 22. d. erstattete die zur Prüfung der Vorschläge über die Verbesserung der Landeskultur und Erhöhung des Nationalwohlstandes ernannte Kommission, und, Namens derselben, Freih. v. Baden, einen weitem Vortrag, insbesondere über die vorgeschlagene Herstellung eines richtigen Verhältnisses des Waldbodens zur Feldkultur, worüber die Berathung in der nächsten Sitzung statt haben wird. Die Diskussion über den in der Sitzung am 19. d. abgelesenen Vortrag eben dieser Kommission wurde noch ausgesetzt, weil der landesherrliche Kommissär erklärte, daß eine Unpäßlichkeit ihn verhindert habe, an allen Berathungen der Kommission über diesen Gegenstand Theil zu nehmen, und sich auf die Diskussion in der Kammer vollständig vorzubereiten. Die zur Prüfung der Motion des Hofraths v. Kottel wegen der Staatsurlaub zum Studiren erwählte Kommission, und, im Namen derselben, Freih. v. Wessenberg, erstattete ihren Bericht; die Diskussion darüber soll in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Hierauf entwickelte Hofrath v. Kottel die Gründe seines Antrags, die Freiheit der katholischen Landeskirche betreffend, womit die Kammer in einer geheimen Sitzung sich zu beschäftigen beschloß. Noch wurden zwei neue Motionen angezeigt, die eine von dem Freih. v. Wessenberg, einige der dringendsten sittlich-religiösen Bedürfnisse der katholischen Landeskirche betreffend; die andre, von dem Freih. v. Gemmingen-Steinegg, über das Unverhältnißmäßige der Ausgaben in den Gebirgsgegenden gegen jene des flachen, besserer Kultur fähigen Landes. (In der Anzeige der Verhandlungen der 1. Kammer in der Sitzung am 19. d., Nr. 139 der Karlsruher Zeit., bei Erwähnung der Motion des Freih. v. Lückheim, in Betreff der von den verbündeten Mächten geleisteten Zahlungen, muß es, statt, der Kammer, heißen: den Kammer.)

In der Sitzung der 2. Kammer am 22. d. erstattete der Abg. v. Stadel den Kommissionsbericht über des Abg.

Böller's Antrag auf Abschaffung der Frohnden. Der Bericht, welcher den behandelten Gegenstand von allen Seiten erschöpfte, stimmte unbedingt für den Antrag. Es wurde der Druck desselben beschlossen, und die Diskussion darüber bis dahin vertagt. Namens der Petitionskommission erstattete der Abg. v. Stadel Bericht über die Beschwerde der Wahlmänner des Wahlbezirks Bischofsheim und Gerlachshausen gegen die Beschlüsse der Centralkommission, wodurch die Wahl des Hofrath Nebel, wegen Mangel der gesetzlichen Eigenschaften des Gewählten, aufgehoben wurde. Der Antrag gieng dahin, daß 1) die Beschwerde ungegründet sey, weil Hofrath Nebel, ohne sein Bürgerrecht im Auslande (in Frankfurt) aufzugeben, ein Staatsbürgerrecht in Baden mit der Wirkung der Wählbarkeit zur Landstandtschaft nicht erwerben konnte; 2) daß daher das Staatsministerium um schleunige Anordnung einer zweiten Wahl zu ersuchen wäre. Beide Anträge wurden durch Beschluß der Kammer angenommen. Die Kommission für Berathung des Entwurfs der Gemeindeverfassung wurde durch 5 weiter gewählte Mitglieder verstärkt. Fernere Motionen wurden angezeigt vom Abg. v. Liebenstein auf Aufhebung der Verordnung der beiden Ministerien der Finanzen und des Innern vom 10. Febr., die Kosten des Unterhalts und die Heilung von Verwandten in peinlichen Fällen betreffend, und vom Abg. Rath, auf Aufhebung der gesetzlichen Vorschrift, welche den Holzdieb in Privatwaldungen ohne forstpolizeiliche Anweisung verbietet. Die Kammer vertagte sich bis zum 26. d.

Beschluß der gestern abgebrochenen Rede des Abgeordneten Buhl in der Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung am 17. d. Es ist beinahe unglücklich, wie sehr der Hang zur Wilddieberei durch die sichere Beute gereizt wird. Aus allen Gegenden Badens auf 24 — 30 Stunden, selbst aus Württemberg, loht diese die Bärster auf der obern Hard zusammen, Menschen, die, zu dem elenden Gewerbe hingerissen, jede ernsthafte Beschäftigung scheuend, ihr eignen häuslichen Verhältnisse gerathen; einmal aus Noth oder Heu-



tesucht Straßenräuber, oder aus Furcht, Mörder zu werden, stets in Gefahr stehen. Dieses ist Schaden und Folge, die hoher Wildstand in dem Distrikte melner Kommissenten hervorbrachte, und beide müssen sich vermehren, wenn nicht geholfen wird, wie es bis heute der Fall war. Im Jahr 1817 betrug der Wildschaden 3500 fl. bei einem Kartoffelpreis von 1 fl. 20 kr. pr. Sr., und voriges Jahr 3000 fl. bei dem Kartoffelpreis von 12 kr. das Sr. Dies zeigt Ihnen die Schadenermehrung von einem Jahr auf das andere. In Bruchhausen, der Gemeinde, die der Verheerung am meisten ausgesetzt ist, können die Bewohner, obgleich sie 2 fl. Hüterlohn vom Morgen Acker bezahlen, und selbst mit Aufopferung der Gesundheit die Nächte durchwachen, das Eindringen des Wildes nicht verhüten, und schon wieder mußten Acker dreimal bepflanzt werden. Der Schaden an Nachwuchs, den das Wild in den Wäldern anrichtet, die in dem Gehege liegen, mag wohl auf den hien Theil des nachhaltigen Ertrags angeschlagen werden dürfen, für den die Gemeinden keinen Ersatz erhalten. Diesen Schaden beklagt, wie ich höre, noch manche andere Gegend. Ich glaube daher, wiederholt den Antrag machen zu müssen, die Kammer möge Sr. königlichen Hoheit die schädlichen Einwirkungen des Wildstandes vorstellen, und Sie, die so gerne das Wohl ihrer treuen Untertanen befördern, um eine Verordnung bitten, die die Grundsätze feststellt, welche das Eigenthum gegen die Verheerungen des Wildes möglichst sichern. Unter diesen dürften wohl die wirksamsten seyn, daß, wenn Sr. kön. Hoh., außer den bereits eingezäunten 15 bis 20,000 Morgen Waldes, noch einen Jagddistrikt wünschten, dieser in Staatswaldungen, wo möglich, angelegt, und ebenfalls eingezäunt werden möge; überhaupt kein Gehege, welches immer eine Art Thiergarten ist, ohne Einzäunung bestehen dürfe; die übrigen Jagddistrikte aber alle, ohne Ausnahme, verpachtet, oder, wo dieses wegen Mangel an Liebhabern unthunlich wäre, den Förstern als pars salarii übergeben werden solle; in beiden Fällen aber die Uebernehmer für den Wildschaden teuent zu machen. Dann wäre für das Jagdvergnügen Sr. königl. Hoheit und der großherzoglichen Familie gesorgt; die Felder und Wälder der höchstmöglichen Kultur zurückgegeben; das Eigenthum gesichert, und die Ruhe mancher Familien erhalten.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 21. Mai. Heute Morgen sind Sr. k. k. Hoh. der Erzherzog Karl mit Ihrer Frau Gemahlin von Weilburg durch hiesige Stadt nach Wien zurückgereiset. — Morgen treffen Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie, Erbgrößherzogin von Weimar, hier ein. — Die Eröffnung der Schiffbrücke zu Offenbach hat gestern nicht statt gehabt. Es scheint, es sey ein unvorhergesehenes Hinderniß eingetreten; wahrscheinlich war der Wasserstand zu niedrig, woraus hervorgieng, daß der Gebrauch dieser Brücke nicht zu al-

len Jahreszeiten anwendbar sey, oder man schwer beladene Wagen, von welchen zu befürchten wäre, daß sie die Joche an einigen Stellen auf den Grund drückten, abweisen müßte. Ueberhaupt scheint der Mainstrom wegen seines niedrigen Wasserstandes und den vielen seichten Stellen nicht mehr zu Schiffbrücken geeignet, welche hohe Ufer und in ihrer Richtung fast gleichen Wasserstand erfordern. — In den vertraulichen Besprechungen der Bundesgesandten ist, wie man wissen will, die Konstitutionsache in Auegung gebracht worden, aber noch nicht entschieden, ob in den öffentlichen Sitzungen des Bundestags Vortrag darüber erstattet werden soll. Es scheint, mehrere Gesandten verlangen denselben; allein um mehrere Monate später, als im vorigen Jahre festgesetzt worden ist.

#### Sachsen.

Die sächsischen Kaufleute haben unterm 4. d. in Betreff der Handelsfreiheit in Deutschland folgende Denkschrift an die herzogl. sächsischen Regierungen eingereicht: Es hat der sichtbare Verfall der deutschen Gewerbe, die Hemmung alles Handelsverkehrs, der Zwang, welcher den Gliedern eines und desselben großen Staatenbundes angethan wird, während die Landesindustrie der Bundesglieder, andererseits geschützt gegen die Uebermacht fremder Völker, dieser Uebermacht erliegt; es haben diese Umstände den Gewerbestand der betriebsamsten deutschen Staaten zu Schritten vermocht, welche von der sehr großen Noth zeugen, die da herrscht, wo die Menschen nüchtern und eifrig, der Boden fruchtbar, die Fürsten edel sind. Die Messen sind der Sammelplatz der angesehensten deutschen Fabrikbesitzer sowohl, als der sich in kleineren Kreisen bewegenden selbstständigen Handwerker; der einkaufende Handelsmann und der Verleger von Kunstergugnissen treffen mit jenen zusammen; die Stimme aller ist die Stimme des gewerbfleißigen und aktiohandeltreibenden Deutschlands. Wie diese Stimme sich vernehmen ließ, sich vertrauensvoll an die hohe deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt am Main wendend, wird E. v. Cr. aus der Billage sub A ersichtlich werden. Daß sie nicht verhallen, werde diese Stimme, ist um so weniger zu bezweifeln, da die hier behandelte Angelegenheit die Wohlfahrt gesammter deutscher Nation betrifft, und zu den höhern Zwecken des deutschen Staatenvereins gehört, wie wir in dem Supplement zur Eingabe an die Bundesversammlung sub B darzutun versucht haben. Wäre der Drang der Umstände nicht zu groß, die Noth nicht im gefährlichsten Steigen, wären die Mittel derjenigen nicht zu beschränkt, die an der Spitze von Unternehmungen stehen, welche zusammengefaßt vielen tausenden deutscher Familien eine schleunigen Beistand von oben den Unterehalt verlagern müßten, so möchte es bei der gethauenen Vorstellung sehr erst sein Bewenden haben können; die Zeit würde das Vertrauen der deutschen Völker zu ihren Landesherren gewiß rechtfertigen. Jeder Vorzug beugt jetzt aber die Betrübten tiefer; die Mittel erschöpfen sich



mit jedem Tage mehr, und dies ist wohl und vor allen Dingen zu bedenken; die leidende Masse ist, da Ackerbau, Handel und Gewerbe nicht mehr getrennt gedacht werden können, das Volk selbst. Zur Herbeischaffung schleuniger Abhülfe dieses höchst unnatürlichen und Gefahr drohenden Zustandes des deutschen Handels und Gewerbfleißes, wagen daher die Unterzeichneten nach eigener Ueberzeugung, dem ihnen in Frankfurt gegebenen Beispiel nachweisend, Ew. Erz. in Unterthänigkeit vorzustellen, daß auf dem Wege persönlicher Unterhandlung bei dem in den meisten Kabinetten vorherrschenden Geiste (wie dieser Geist sich unter andern ganz kürzlich in der Rede der großherzogl. badischen hochl. Staaten, nach Eröffnung der dortigen Ständeversammlung in Beziehung auf deutschen Kunstleiß und Handel, so herrlich und wahr ausgesprochen hat, bei diesem Geiste die Einigung der deutschen Kabinete für solchen hohen Zweck am schnellsten zu erreichen) und daß zugleich darin die Möglichkeit liegen dürfte, Mißverständnissen zu begegnen, Bedenklichkeiten zu heben, irrige Ansichten zu bekämpfen und die Erfahrung den Systemen und Theorien entgegen zu stellen. Bei der Geneigtheit, womit diese Ansicht von Seite des großherzogl. weimar- und herzogl. gothaischen Ministeriums aufgenommen worden, dürfte, da fern Ew. Erz. ebenfalls diese unmaßgeblichen Forderungen nicht verwerfen sollten, die Absendung einer von Seiten dieser Staaten ernannten Deputation aus dem Gewerbe- und Handelsstande, unter Autorisation dieser hohen Regierungen, an den Höfen von Dresden, Kassel, Darmstadt, Nassau, Baden, Stuttgart, München u. ein Resultat schließlich herbeiführen, welches auf dem Wege gewöhnlicher, bloß diplomatischer Unterhandlung, zu fern für die Noth der Gegenwart liegt, und würde es auf jedem, weiter aussehendem Wege endlich erreicht, diejenigen am Bettelstabe finden, die jetzt der Kummer und die Bangigkeit vor solchem Schicksale verzehrt. Wir haben die Ehre u.

#### W ä r t e m b e r g.

Stuttgart, den 22. Mai. Se. königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Dekrets vom 17. d., den Staatsminister und Oberstkammerherrn, Grafen von Zepelin, auf Ansuchen desselben, seiner leidenden Gesundheit wegen, von dem Ministerium der auswärtigen und der königl. Hausangelegenheiten zu entheben, und dem bisherigen Gesandten am kaiserl. östreich. Hofe, Staatsminister von Wintgenroba, das Ministerium der auswärtigen und der Hausangelegenheiten zu übertragen geruht.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 19. Mai. Die Kammer der Deputirten hat gestern die Abstimmung über den die ältern Budgets betreffenden Gesetzentwurf bis zu den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1816 fortgesetzt. Gestern hat das diplomatische Korps dem Könige und der königl. Familie seine Aufwartung gemacht. Se. Maj. haben Nachmittags mit dem Minister der auswärtigen

Angenehmheiten und dem Großsiegelbewahrer gearbeitet.

Der Herzog von Berry hat gestern in dem Gemeindefaule die philantropische Gesellschaft präsidirt. Er hat, sagen unsere Journale, einen kleinen Irrthum, der sich in den Bericht über die bisherigen Arbeiten der Gesellschaft eingeschlichen hatte, zuerst bemerkt. Auf an ihn gerichtete Glückwünsche wegen der Schwangerschaft seiner Gemahlin antworteten Se. kön. Hoheit: Nur schwach kann ich meinen Dank für die Gesinnungen ausdrücken, welche die Gesellschaft mir bezeugt, und für die Wünsche, welche sie bei Gelegenheit eines Ereignisses, das für mein persönliches Glück von so hoher Wichtigkeit, und für mich um so erfreulicher ist, da ich sehe, daß Frankreich meine Empfindungen theilt, geäußert haben.

Der Gen. Lieut. Darrican ist kürzlich, im 46. Jahr seines Alters, zu Dar gestorben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67, und die Bankaktien zu 1510 Fr.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 16. Mai. Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 15. Mai. (Fortsetz.) Der Kultminister hat, gestützt auf eine Kabinettsordre, den Generalkirchenrat unter sagt, künftig bei gemischten Ehen die besondern Reversen zu fordern; Pfarrer, die sich diesem Verbot nicht fügen, sollen von ihren Aemtern entfernt werden. Die kathol. Geistlichen scheinen indessen noch immer auf den Reversen beharren zu wollen. — Nach einer Verfügung desselben Ministeriums soll künftig in Pfarrkandidat zum Predigen und kein Schulamtskandidat zum Lehrstuhl zugelassen werden, wenn er nicht drei Jahre lang auf einer Universität studirt hat. — Es ist wieder ein Versuch gemacht worden, das Stadtgericht in Brand zu setzen. — Der König hat die Armenpflege der hiesigen Stadtgemeinde, nebst Zuschuß von 75,000 Thlrn. jährlich, überlassen. — Auch ist durch Kabinettsordre dem Adel in Pohlen unsers Urtheils unter sagt, die Bauern zu legen (oder von Haus und Hof zu treiben), wozu sie selbst nach der Polnisch-Napoleonischen Konstitution das Recht hatten. — Zwei Prediger haben hier am Vortage den Druck der Abgaben und den Mangel der Konstitution beklagt.

#### S c h w e i z.

Was zu Bern seit Menschengedenken unerhört war, das geschah binnen wenigen Jahren zum zweitenmal, daß nämlich Menschen durch einen Sprung von der Mauer des großen Kirchhofes herab (wo einst mit dem Studenten Wetzjäger ein Pferd herunter sprang, ohne daß der Reiter Schaden nahm) ihr Leben auf eine schauderhafte Weise endeten. Zuerst geschah es im Aug. 1815 durch eine Weibsperson im Zuchthause, und am 11. d. wieder durch einen Landmann von Uzenstorf; er war in



der Stadt als mehrerer Diebstähle verdächtig angehalten worden, wurde dann von einem Landjäger begleitet, um verschiedene nähere Erkundigungen an Ort und Stelle einzuziehen; unter dem Vorwand, jenem ein Haus an der Matte zu bezeichnen, dessen Bewohner ihm einige Wagen schuldig sey, welche er den Landjäger für seine

Rechnung zu beziehen ersuchte, damit er in der Gefangenschaft nicht ganz ohne Geld bleibe, führte er diesen auf den Kirchhof, sprang über die Mauer, und fiel neben einer Frau, die vor ihrem Hause arbeitete, und mehreren andern Personen, die eben vorbeigingen, zerschmettert zu Boden.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

22. Mai.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	11 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	58 Grad	West	Nachts stark Regen; wenig heit.
Mittags 13	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	18 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	42 Grad	Nordost	etwas heiter
Nachts 11	27 Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Linien	13 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	52 Grad	Südwest	zieml. heiter

Karlsruhe. [Anzeige.] Von dem Archiv für landständische Angelegenheiten im Großherzogthum Baden wird heute die dritte Lieferung, 7r, 8r und 9r Bogen, und bis Donnerstag, den 27., die vierte Lieferung, 10r, 11r und 12r Bogen, durch die Post an die resp. Abonnenten versendet.

Karlsruhe, den 23. Mai 1819.

Der Verleger,  
C. F. Müller.

Karlsruhe. [Liquidation.] Johann Adam Krebs von Hochstetten hat die hohe Erlaubniß erhalten, nach Amerika auszuwandern zu dürfen.

Dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden ihre Forderungen bis Dienstag, den 1. Jun. d. J., Vormittags 9 Uhr, im Hirschwirthshause in Hochstetten vor den zu diesem Geschäft Bevordneten richtig zu stellen. Wer an diesem Tage nicht erscheint, hat sich den Verlust seiner Forderung selbst anzuschreiben.

Karlsruhe, den 14. Mai 1819.

Großherzogliches Landamt.  
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Montag, den 24. dieses laufenden Monats, und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, wird im Gasthause zum König von Preussen vieles Silberwerk, Zinn, Mannskleider, Bettwerk, ein bedeutendes Quantum damaskenes Tischtuch und Tischzeug, dergleichen feines, ordinaires, über 150 Handtücher, 40 Leintücher, Vorhänge, viele Bett- und Polster-Überzüge, 26 kupferne Kasserolen, dergleichen Deckel, Kessel, Wasserbüden, Pfannen und sonstiges Küchengerath, ferner über 500 Boutheillen ausländische Weine und alter Rheinwein, sämmtlich von der besten Qualität, wovon das Verzeichniß alle Tage bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden kann, seine Riquards, Kirschwasser, Rhum, Essig, eingemachte Früchte, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1819.

Großherzogliches Stadtmagistrat.  
Dermüller.

Karlsruhe. [Mühlen-Verpachtung zu Ruppurr.] Nach einer dahier eingekommenen höhern Resolution soll die herrschaftliche Mühle zu Ruppurr zum zweitenmale, mittelst öffentlicher Versteigerung, in Pacht gegeben werden, indem die erste nicht ratifizirt worden ist.

Es wird nun zu dieser Verhandlung Donnerstag, der 3. künftigen Monats Jun., Vormittags 8 Uhr, in dem Meierreigebäude zu Ruppurr festgesetzt, allwo sich die Steigerungsliebhaber

ber um die bemeldte Zeit einfinden können; wobei weiters eröffnet wird, daß jeder Steigerer sich mit einem gerichtlichen Vermögensattestat von 2000 fl. auszuweisen hat.

Karlsruhe, den 21. Mai 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldenen Hecht einige hundert Malter Brodsfrüchte, von dem Borrath der herrschaftlichen Früchte dahier, öffentlich versteigert; die Proben sind auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung zur Einsicht aufgestellt.

Schwezingen, den 20. Mai 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Verbas.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Handlung in einer ansehnlichen Stadt erlernt hat, täglich austreten kann, und mit allnguten Zeugnissen seines Lehrherrn versehen wird, sucht Anstellung. Das Nähere ist im Zeit-Komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Logis-Veränderung und Empfehlung.] Unterzeichneter macht hiermit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und nun in der langen Straße im Hause Nr. 72, neben dem Gasthause zum schwarzen Bären, wohne, mit dem ergebensten Anfügen, daß er alle Art vorkommende Sickerien nach Wunsch verfertigt, auch, auf Verlangen, hierin Unterricht ertheilt.

Herr Heimerdinger, Goldflicker.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum, so wie allen übrigen Gönnern und Freunden, die ihn mit ihrem Besuche während der Badzeit beehren wollen, hiermit bekannt, daß er nun auch eine Dampfbadanstalt nach der neuesten Art in seinem Hause errichtet, dabei für die Bequemlichkeit der Badgäste in jeder Hinsicht zu sorgen sich bestrbt hat, und eine reinliche, schnelle und billige Bedienung sich angelegen seyn läßt.

Baden, den 19. Mai 1819

F. v. Schlund,

Baden. [Logis.] In dem Zimmermeister Barthischen neu erbauten Hause alhier sind zu ebener Erde für die Dauer der diesjährigen Badzeit zwei abgeordnete Logis, das eine von drei schönen Zimmern nebst Garderobe und großer Küche, das andere von zwei Zimmern, einer Garderobe und einer kleinen Küche, nebst Stallung für 4 Pferde und Wagenremisen, ganz oder getheilt zu vermieten, wobei bemerkt wird, daß alle Zimmer ganz neu und schön meubelirt sind.

Baden, den 20. Mai 1819.